



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

CLXXXI. Brief. Anstatt eines Kupferstichs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50850)



bezal das Brod, welches mir dargeboten wurde; so werde Kübbuts in Frieden versammelt zu seinen Vätern; so sage Marianne an seinem Grabe: „Gieb Ruh, o du Quell des Friedens! dem, welchem ich sie nicht geben konnte!“

---

### CLXXXI. Brief.

(Org. Ausg. 5 Thl. 22. Br.)

Anstatt eines Kupferstichs.

Sgra. Fanello, an Herrn Less\*\*.

Danzig, d. 12. Sept.

„Endlich einmal,“ werden Sie sagen, „endlich einmal Antwort auf zween Briefe.“ \*) — „Und endlich,“ könnte ich sagen, „erfährt man denn doch, wo Sie sind;“ Eh ich Ihren ersten Brief erhielt, glaubte ich treuherzig, daß Sie die leidende Prinzessin, in irgend einem verwünschten Schloß, freilich gefunden hätten. Denn, stoffen Sie, und Ihr Sancho, der ehrliche Puf, irgendwo zusammen: so möchte ich die Insel oder den den Pallast, oder die Felskluft, oder den grausenden Wald, oder den weltalten benebelten Morast sehn, wo, von Ihnen ungefunden, die schöne Dulcinea stecken sollte! Herr Puf auf dem mächtigsten Pferde, welches je auf den Auen der Ukraine als Füllen wieherte; dann vom nackten Baur, vermöge des non plus vltra des dortigen

Æ 3

Wi-

\*) Die beiden Briefe (des Herrn Less\*\*, von welchen sie spricht, sind nicht da.



Wies, beschlingt; dann mit ins Holz geklemmter Nase dem staunenden Offizier dargebracht; dann mit zehn, ihm allerhöchst anvertrauten Dukaten bezahlt; dann in die Remonte gekoppelt; dann mit stiller Freude einem Juden für 50 Dukaten verkauft; nun als losgerissen und entlaufen beweint, gesucht, nicht gefunden, berechnet; nun nach Danzig gebracht, unter den schrecklichsten Verwünschungen und gräßlichen Eidschwüren für 100 Dukaten ausgebaut; von dem, sonst listigen jetzt üppigen Kaufmann für 99 Dukaten glücklich erstanden; und endlich, im erschütternden Banterot, dem Klügsten für 10 Dukaten zugeschlagen wurde: — Oben auf diesem Pferde, sage ich, Herr Puf, barmherziglich anzusehn; gleich dem Sancho in den Lüften schwebend; jetzt wider seinen Willen, gleich drauf aber zu seiner unsäglichen Freude in den Roth geformt; jetzt auf einem Kaugaul höchst ehrbar daherziehend, das Hüften trozig auf die Stirn gedrückt und so weiter — Herr Puf, sage ich, mußte das Mädchen finden. Und Sie, stattlicher Ritter! wie soll ich Sie beschreiben? Im aschfarbuen Kleide, schön wie Contrebande, mit schmalem, geschmackvollen Silber besetzt; in der kurzen Weste von Silberstif, mit oben überhängendem rosenfarbuen Unterfutter; in Unterkleidern von einem Sammet, den meine Großmutter nicht dicker und schwärzer hatte; mit Gürtelschnallen, die über der rothen sassianenen Einfassung der Stiefeln, auf dem milchblauen seidnen Strumpf, blizen wie







mitleidigen Genii — ich glaubte, irgend eine widrige Feie habe ihren Stab geneigt, und Sie und Ihre schöne Beute, da, wo nie ein Abgrund war, in den blauen Abgrund versenkt.

Ich mus hier wol einlenken; denn Sie wollen schlechtlin, daß ich Ihren Herrn Puf für den besten Menschen erkennen soll. Ihrem Urtheil nach ist er der gutartigste, (daß ginge noch an) der gros müthigste, der wolthätigste, der edelste, der beste, und nun im Cirkel wieder dahin, wo wir herkamen: der beste, edelste, wolthätigste und gros müthigste Mensch unter allen Ihren Bekannten. Vergeben Sie es mir, Herr Diktator, das läßt sich nicht erzwingen. Er ist alles, was Sie wollen; aber als Ihr Rival . . . so künstlich Sie sich auch winden, um davon nicht ein Wörtgen zu sagen: so hat mir doch das übermäffig viel Wahrscheinlichkeit; und Marie widerspricht hier so unschicklich, wie, wer auf der That ertappt wird — als Ihr Rival sieht mir, im Abstande mit Ihnen, der Mann aus, wie ein Vierundsechzigtheil gegen einen ganzen Laft. Doch zanken Sie nicht! ich will nachgeben; Herr Puf ist ein Mann wie . . . wie Sie. Ich will alles nehmen, wie Sie es wollen; ihn auch, wie Sie thun, und wie der bescheidne Mann selbst nicht thut, Herr Van Olieten nennen . . . .

Ei ei! Noch was, welches, wie Marie auf ihre jungfräuliche Tugend versichert, Sie nicht wissen, sich nicht träumen lassen: Herr Puf —

Herr



Herr VanVlieten, sage ich, ist — unermesslich reich. — Nun, nun, lieber Herr! ist er reicher als Sie: und wie zum Exempel, sollte das nicht möglich seyn? so freuen Sie sich, daß Sophie keine Signora ist.

---

### F o r t s e z u n g.

Die Entscheidung in einem Korbe.

So einnehmend auch Ihre Bitte ist, so kan ich sie doch nicht erfüllen. Theils seh ich nicht, worin es der lieben Sophie vortheilhaft ist, wenn ich in Wuzkow oder Stolp hin; denn wenn ich beim Residenten etwas vermochte: so vermochte ich es doch nur durch Sie. Theils leiden es meine Herzensumstände nicht, jetzt von Danzig wegzugehn. Sie haben gesehn, daß ich Herrn Kornis ermorden würde, wenn ich ihn abwiese. Und im Ernst, der Mann ist liebenswerth. Hätte er nicht die Grille, daß ich mein Glaubensbekenntnis ändern soll: so würde ich mich sehr glücklich schätzen, ihm gefallen zu haben. Und auch das würde ich vielleicht, ich sage: vielleicht, thun, wenn Sophie hier geblieben wäre; denn die war fast unwiderstehlich. Ich soll diesen Morgen noch einen starken Sturm ausstehn.

Er ist hier gewesen, und unsre Sache ist richtig. Ich werde Ihnen nicht die ganze Geschichte dieses Concilii geben. Warlich, sie ist so verhaßt, wie diese Geschichten in allen Zeitaltern